

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 1.



Kronstadt, 2. Januar.



1845.

Nationalität.

Jedes Wesen hat seine Merkmale, durch welche es von andern seiner Gattung unterschieden werden kann, und ohne die es keine individuelle Existenz hat. — Auch Völker haben solche Merkmale, die jedem einzelnen Gliede mit unauslöschlichen Farben eingepflegt, sie von andern unterscheiden. Man nennt solche Nationalität. Ohne sie kann kein Volk Anspruch auf Dauer und Fortbestand machen; es sinkt zum leeren Nichts herab in der Wagschale des Völkerschicksals. Es sind auch solche nur ein zufällig zusammengetroffener Haufe, eine Handvoll trocknen Sandes, die nur der eiserne Druck der Faust zusammenhält, und da auch den gespannten Fingern entschlüpfen. Völker ohne Nationalität ermangeln jenes nothwendigen Bindungsmittels, das die einzelnen Glieder als Glieder einer Familie, eines Stammes erscheinen läßt, und zerstäuben bei dem geringsten Anstoß gleich Spreu in alle Winde. — Völker mit Nationalität mag der Vertilgungskrieg einer Welt mit Vernichtung bedrohen — ein kleiner in Jahrhunderten unmöglich zu vermeinder Zufall fügt die zerstäubten Glieder zusammen, und mit neuer Stärke erhebt das jugendliche Volk gleich Phönix aus des Feuers verzehrenden Flammen.

Nach diesem, allein in der Wagschale des Völkerschicksals gewichtigen Merkmale zu ringen, muß also das Bestreben jedes solchen Volkes gerichtet sein, das entweder wegen alter Sünden, oder wegen naher Gefahr einer großen Krisis entgegensteht. Hiernach zu ringen, muß vor Allem das Bestreben unseres Vaterlandes sein.

Dies sahen die Männer des zeitgemäßen Fortschrittes, dies sah die Regierung ein, und hastig sahen wir seit 20 Jahren alle Gemüther hiemit beschäftigt. Sprache, Kleidung, Bart, Lanz, Musik, alle diese äußern Unterscheidungszeichen der verschiedenen Kinder Evens hörten wir als die Faktoren der Nationalität rühmen, als die vernachlässigten Paladien unsers Fortbestandes preisen.

Und was war die Folge hiervon? Ward unser Vaterland gestärkt, dessen Fortbestand gesichert? Nein!

Der Sprachkampf reizte die verschiedenen Stammesgenossen gegeneinander, entfremdete die verwandten Gemüther, und zerriß das der Einigkeit vielleicht nie

mehr bedürftige Vaterland in wuthenbrannte Parteien.

Kleidung, Bart, Lanz, ja Musik rief Gegenstationen der verschiedenen Stammesgenossen hervor, oder ward lächerlich, ja selbst verdächtig gemacht.

Unwillkürlich drängt sich nach diesen Folgen denen, die sehen können und wollen, die Ahnung auf, daß wir vielleicht gefehlt, ja gar den wahren Weg unsers gewiß heiligen Zieles verfehlt haben. Und fürwahr, diese Ahnung ist richtig! Gleich dem Kinde, das dem äußern Scheine huldigend, den innern Inhalt der Berücksichtigung nicht werth hält, haben auch wir in dem Suchen nach Nationalität die äußern Zeichen desselben für das Wesentliche gehalten, und der innern Bedeutung dieses erhabnen Wortes unsere Aufmerksamkeit entzogen.

Besteht denn die gesuchte Nationalität eines Volkes in der Sprache, ist denn diese das gewichtige Palladium, ohne das keine Zukunft, kein Fortbestand existirt? Dann hätte Nordamerika, das jugendlich starke Volk der neuen Welt, dessen Zukunft gleich seiner innern Größe an Unermeßlichkeit gränzt, keine Nationalität; dann hätte es keinen Bestand, keinen Halt zu hoffen!

Besteht sie vielleicht in der Kleidung? Dann hätte in der gebildeten Welt nur Frankreich, dessen Kleidung Alle adoptirt haben, allein Nationalität.

Besteht sie im Barte? Dann schafft sie einiger Pariser Gecken Willkür.

Besteht sie im Tanze? Dann hätte die Polka Böhmens gesunkene Nationalität gerettet.

Besteht sie in der Musik? Dann wäre Hochschottlands schillrende Pfeife das einzige Bindungsmittel in Großbritanniens collossaler Präpotenz.

Nein! erhabener ist der Begriff der Nationalität, unauslöschlicher das Band, das die einzelnen Glieder eines Volkes und Landes aneinander knüpft, und zum Widerstehen der schwersten Krisis stark genug macht! Denn in Nord und Süd, Ost und West besteht Nationalität in

»Vaterlandsliebe!« *)

Frankreichs Bretagner und Elssasser, Nordamerikas

*) Anmerkung der Redaction. Daß der Herr Einsender die ächte Nationalität mit Vaterlandsliebe identificirt, scheint uns eine unstatthafte Begriffsvermischung. Der Herr Einsender nennt Eingang seines Artikels Na-

freier Bürger rühmt sein Vaterland in verschiedener Sprache, kleidet sich, wie seine Noth es ihm erlaubt, und ist stark und groß in seiner Nationalität.

Mag auch Ungarns Bürger- und Bauernstand dem verschiedensten Stämmen entsprossen sein, sobald Vaterlandsliebe eines Jeden Brust durchglüht, sobald das bestehende Recht seine gerechten Wünsche ausfüllt, und keine schwer zu tragenden Ketten, keine noch schwerer getragene Verachtung seiner Arbeit und Industrie Lohn sind, sobald — nicht Gleichheit in Sprache, Kleidung zc. — sondern Gleichheit vor dem Gesetze regiert, wird Ungarn an innerer Stärke den in sich uneinigen Knechtentrost überbieten, und Europas stärksten Kindern gleichstehn.

Tiburezvárromi.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 1. Januar. Den 20. d. M. wird die löbl. sächsische Nationsuniversität in Hermannstadt zusammentreten.

— Die frühere Versammlung des Kövárer Distrikts hatte den nachahmungswerthen Beschluß gefaßt: es solle der Vorsther bei Gelegenheit jeder der vierteljährigen Kreisversammlungen über den Zustand des Distrikts amtlichen Bericht erstatten. In der Versammlung am 28. und 29. Novemb. d. J. berichtete der verdienstvolle Hr. Districtskapitän Folgendes: Der Gesundheitszustand des Districts wurde durch keine besondern Krankheitsfälle gestört, das Volk ist mit Lebensmitteln, da Kukuruz und Erdäpfel gerathen sind, so ziemlich gut versehen. Häufiger Regen und Ueberschwemmungen haben Statt gefunden, deren wegen die Herbstfaat verspätete. Im Verkehr war der Geldmangel empfindlich. — Im Gefängniß sind 35 Arrestanten, von denen 19 gänzlich abgeurtheilt, 16 unter der Inquisition sich befinden. 3 sind Brandstifter, 5 Mörder, 3 Hauseinbrecher, 22 Diebe, 1 Zänker, 1 Urkundenfälscher. Die Steuer ist vom vergan-

genen Militärjahr ganz eingegangen. Die Post- und Salzstraßen sind in ziemlich gutem Zustand. Das für das Distriktshaus und Gefängniß vom hochl. Gubernium gestattete Holzquantum war nicht zureichend, also mußten die Contribuenten noch 2 Klafter unentgeltlich beschaffen u. s. w. — Es wurde hierauf auch darüber Klage geführt, daß das gemeine Volk durch späte Verzehndung so viel gelitten habe, und beschloffen, für die Zukunft hierin die gehörigen Vorkehrungen zu treffen. (Erd. Hiradó.)

Ungarn.

Der Erd. Hiradó macht die Mittheilung: In Ungarn nimmt die industrielle Thätigkeit immer mehr zu, die Journale sind angefüllt mit Gerüchten von zu errichtenden Fabriken, mit Plänen und Statuten zur Begründung von betreffenden Actiengesellschaften. Wenn dieser anfängliche Eifer mit der gehörigen Ausdauer sich paart, wird Ungarn auf dem Gebiet des materiellen Wohlstandes Riesenschritte thun. Friedrich List, der berühmte deutsche Nationalökonom, hat neulich einige Wochen in Preßburg und in Pesth sich aufgehalten, und hat von allen Seiten die größte Aufmerksamkeit genossen. Er versprach bei der Abreise, Ungarn in Kurzem wieder zu besuchen, und für die Hebung der ungarischen Fabrikindustrie nach seinen Kräften thätig zu sein. Er soll sich auch bereits ein Stück Erde in der Nähe Preßburgs zur Anlegung einer Fabrik und Ansiedlung von 50 Handwerksfamilien aus dem Königreich Sachsen ansersehen haben. — In Pesth beabsichtigt das Handelshaus Kr., mit einem Lyoner Fabriksherrn im Bunde, eine Seidenfabrik zu errichten. Dasselbst sind mehrere Tuchfabriken im Vorschlag, und für eine derselben arbeitet ein englischer Mechaniker an Maschinen, welche an einem Tage 100 Wiener Ellen 9 Viertel breites Tuch weben, und von denen 10 Maschinen nur einen einzigen Aufsichtler brauchen. In Preßburg ist mit dem 1. December ein Verein unter dem Titel: »Preßburger Thalmühlen-Gesellschaft« zusammgetreten, hat in dem sogenannten Weidwiger Thal 9 Mühlen und dazu gehörige Gründe angekauft, und will Fabriken, und besonders eine große Mühle zur Erzeugung des sogenannten Kaisermehles zum Bedarf der Umgegend errichten. Das Kapital des Vereins sind 300,000 fl. C. M. 1500 Stück der Actien pr. 200 fl. wurden in einer Stunde unterschrieben. Der oben erwähnte deutsche List ist diesem Unternehmen mit 25,000 fl. C. M. beigetreten. (Erd. Hiradó.)

A u s l a n d.

Walachei.

††† Bukarest, 13. December. Seit der Thron in einem meiner Früheren gemeldeten glänzenden Hochzeitfeier der erlauchten Prinzessin Elise Bibesco ist

sofort an St. Nicolaisfest der Namenstag Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, als Protector der Fürstenthümer, mit großer Solennität gefeiert worden. Das in Gegenwart Sr. Durchlaucht des Fürsten und des russisch-kaiserlichen Hrn. Generalconsuls, Staatsraths und Ritter von Daschkoff und im Beisein sämmtlicher Staatsbeamten und Bojaren des ersten Ranges im Dome von Serindar abgehaltene Leduum wurde von 101 Kanonenschüssen begleitet, worauf der Uhr. Generalconsul in seiner Behauptung die üblichen Glückwünsche entgegennahm. Abends glänzte die Stadt, und namentlich der fürstliche Thronsaalpalast wieder in großartiger Beleuchtung, während in letztem ein splendorvoller Ball und Abendtafel abgehalten wurde. Um diesen Tag noch mehr zu verherrlichen, hat Se. Durchl. geruht, eine große Anzahl Vorrückungen im Rang vorzunehmen und mehre leichterer Verbrechen wegen verurtheilte Arrestanten zu begnadigen. Ein mit der bereits erwähnten Hochzeitsfeier zusammen fallendes Fest, hatte überdies nicht wenig beigetragen, den Glanz dieser Festlichkeiten zu erhöhen. Es war nämlich die solenne Ueberreichung des von Sr. Majestät dem Könige Otto von Griechenland Sr. Durchlaucht dem Fürsten verliehenen Großkreuzes des Erlöserordens, dessen Insignien der griechische Hr. Generalconsul v. Rizo dem Fürsten in Hochdeffen Wohnpalast, unter großer Parade sammt einem Schreiben seines Souveräns zu überreichen die Ehre hatte, worin Se. Maj. mit ehrender Hinweisung auf die seltenen hohen Eigenschaften Sr. Durchl. des Fürsten durch Verleihung Hochstdeffen Ordens die Anerkennung des Schutzes ausdrückt, dessen sich die hellenischen Unterthanen in der Walachei erfreuen.

Nachrichten aus Krajova zufolge hat daselbst in der Nacht vom 24. v. M. ein heftiger Brand gewüthet, welcher unter Andern das äußerst werthvolle Glas- und Gewächshaus des Hrn. Districtsadministrators und Großlogothet Joan Bibesco, Bruder Sr. Durchlaucht des Fürsten mit einer Sammlung der seltensten botanischen Gewächse und ausgesuchten erotischen Blumen eingäschert hat. Da die Stadt nur zwei Feuersprizen besitzt, war die Gefahr einer furchtbaren allgemeinen Verwüstung aufs Höchste gestiegen, als das daselbst garnisonirende Regiment Nr. 2 unter dem Obristen Ritter v. Engel sich mit Muth und dem lobenswerthsten Eifer den weitem Verheerungen der Flammen entgegenstellte, und dieselben bezwang. In Anerkennung solcher Verdienste um die Stadt Krajova, hat Se. Durchlaucht, kaum hievon unterrichtet, dem besagten Regiment in einem Tagsbefehl die höchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben, und nebstbei zu verordnen geruht, daß dem Capitän Kutschituroff, welchem beim Löschen die Kleider am Leibe verbrannten, eine viermonatliche Gage Gratification pr. 2000 Pr. — der Mannschaft aber, welche bis zur Unterdrückung des Feuers thätig gewesen, zwei Silberzwanziger pr. Kopf gereicht werden solle.

Persien.

† Erzerum, 28. November. Seit dem 1. d. M., an welchem wir von einem heftigem Erdbeben heimgesucht worden sind, verspüren wir bis heute noch immer von Zeit zu Zeit einige Erschütterungen, die umso mehr Besorgnisse erregen, als vor einem Jahre eben um dieselbe Zeit jene furchtbaren Erschütterungen Statt fanden, von denen ich Ihnen damals die traurige Schilderung machte. Bis noch haben wir dies Jahr keinen Unfall aus solchem Anlaß zu beklagen; aber zu den Befürchtungen, in denen wir leben, gesellen sich die Leiden eines ungewöhnlich früh, und mit großer Heftigkeit eingetretenen Winters. Ringsum sind schon alle Felder mit dichtem Schnee bedeckt, wodurch, wenn dies so anhält, unsre Communicationen bald gehemmt sein werden.

Die Unterhandlungen in Betreff des Friedenstractats zwischen Persien und der Türkei schleppen sich in Erwartung der bald von der einen, bald von der andern Seite, und bei mehrmaligen Anlässen begehrten Instructionen so langsam vorwärts, daß Niemand dem endlichen Ausgang dieser Angelegenheit mit Sehnsucht entgegensteht; so sind es gewiß die europäischen Commissarien, die dieser Verzug zur Verzweiflung bringt.

Preußen.

Die Regierung beabsichtigt in der preussischen Armee ein Regiment reitender Jäger zu organisiren, welche in militärischer Beziehung ähnlich den Kosaken agiren sollen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Savigny'sche Ministerium der Gesetzrevision Definitivität und Mündlichkeit des Prozeßverfahrens beantragt, und die Gesetzentwürfe in solchem Sinne bearbeitet hat; der Staatsrath hat nun zu entscheiden. Ob dieses Verfahren bei Civil- und Criminalprozessen eingeführt werden soll, oder nur bei einer dieser Rubriken ist indessen noch ungewiß. Einem Fortschritte der ganzen Rechtsverfassung Preußens dürfen wir unbedingt entgegensehen, und es ist nur zu wünschen, daß die Stände überall dieses Bestreben unterstützen. — Der Geistliche Konge, welcher mit dem Bischof von Trier in Betreff der Wallfahrten zum heiligen Rocke in großer Fehde war, ist am 3. Decemb. vom Breslauer Domkapitel degradirt und excommunicirt worden. — In Magdeburg werden große Bürgerversammlungen monatlich abgehalten, welche den löbl. Zweck haben, Sinn und Eifer der Bürgerschaft für das Gemeinwohl zu beleben und zu erhöhen. In diesen Versammlungen kommen nur städtische Angelegenheiten zur Sprache, und schon mancher Uebelstand ist dadurch beseitigt worden. Die k. Polizeidirection hat ihre Zufriedenheit über den Geist, der diese Versammlungen beseelt, zu erkennen gegeben und die Vorstehenden versichert, daß ein solches Wirken von der Staatsregierung wohlgefällig betrachtet werde. — Die Vereine zum Wohle der Arbeiterklasse finden auch in den Rheinprovinzen großen Anklang, und man verspricht

sich auch hier die besten Früchte davon. — Aus Schlessen nehmen die Auswanderungen sehr merklich zu. Auch kommen viele Juden aus Polen durch Preußen, um sich in Frankreich oder Amerika eine neue Heimat zu suchen. Die unfreiwillige Versehung der Israeliten durch die russischen Behörden werden als Grund dieser Auswanderungen angegeben.

Hannover.

Ein gespanntes Verhältniß zwischen dieser und der preussischen Regierung ist noch immer zu erkennen, obgleich, wie es heißt, Friedrich Wilhelm IV. mehrmals bereit war, die Hand zur gänzlichen Ausöhnung zu bieten; aber unser Souverän soll sich fortwährend kalt dafür zeigen. Der unglückliche Vertrag mit England, von dem unser Königreich nicht den geringsten Vortheil hat, ist die Ursache dieser gegenseitigen Verstimmung. So nöthig es nun für alle übrigen deutschen Lande wäre, das Publikum über diesen Vertrag aufzuklären, so drückend wirkt die Censur dagegen, und nichts darf darüber zur Deffentlichkeit gebracht werden; allem Anscheine nach, weil jenes Actenstück sich schwerlich der Zustimmung des Volkes zu erfreuen hätte. Ueberhaupt aber wird in Preußen ein scharfes Regiment über die Presse rücksichtlich der Besprechung hannövrischer Zustände geführt. — Der im Jahre 1842 in Criminaluntersuchung versepte Deputirte von Osnabrück Altermen Breusing, ist nun von der dritten und höchsten Instanz freigesprochen worden. Wie bekannt, warf derselbe in der Ständekammer dem Ministerrath vor, daß dieser alle Schuld an der im Lande herrschenden Unzufriedenheit trüge. Das Justizministerium wollte hierin eine Beleidigung seiner Amtsehre finden, und Breusing wurde in Anklagestand versetzt. Bürgermeister Stüve und Geheimrath Rittermaier ergriffen Partei für Breusing, wodurch sie nicht nur dessen Freisprechung erwirkt, sondern auch dem constitutionellen Princip in Deutschland einen Sieg über seine Feinde errungen haben. — Die Professoren von Göttingen haben einen jüngsten Aufenthalt des Königs zu Rothenkirchen, wie gewöhnlich benutzt, um durch eine Deputation ihre Loyalität und Ergebenheit zu bezeugen, in der Absicht die k. Theilnahme für den gesunkenen Flor der Georgia Augusta lebendiger regen zu machen. Se. Majestät erwiderten: daß die Wiederempfortbringung der Universität lediglich Sache der H. Professoren sei.

Schweiz.

Den letzten Nachrichten zufolge ist in Luzern die Ruhe, und zwar durch Vermittlung der Vernünftigen leidenschaftslosen von beiden Parteien wieder hergestellt. — In einer Proclamation des Bürgermeisters und Regierungsrathes an die Bürger des Kantons Zürich wird das Bedauern darüber ausgesprochen, daß der h. Stand Luzern dem freund-eidgenössischen Rathe von der Aufnahme der Jesuiten abzustehen nicht gefolgt

sei, wodurch die letzten Ruhestörungen sicher verhütet worden wären. — Es scheint übrigens in Luzern das Feuer unter der Asche fortzuglühn, es wieder zu Flammen anzufachen säumen besonders die auf Aargauer Boden sich befindenden Luzerner Flüchtlinge nicht. — Der Kantonsrath von Solothurn hat am 10. Decemb. einen Theil des dem dortigen Chorherrnstifte zugehörigen Einkommens in Beschlag zu nehmen, und zur Erhöhung der Professoren- und Schullehrerbefoldungen zu verwenden beschlossen.

Großbritannien.

O'Connell ist von den englischen Whigjournalen, der Stütze während seines Prozesses, nun auch aufgegeben worden, und dieselben ziehen eben so gegen ihn zu Felde, wie die französischen. Die ersten Kapacitäten der irländischen Geistlichkeit, der Erzbischof von Armagh, der Erzbischof von Dublin und der Bischof von Kilaloe haben die Opposition verlassen, und sind auf die Seite der Regierung getreten, die Ursache dieses Schrittes ist, weil die Regierung in der letzten Parlamentssession ein Gesetz annehmen hat, wodurch mehre milde Stiftungen für Katholiken ins Leben gerufen wurden.

Die irischen Repealen ziehen mit Sturm gegen die Tories los und behaupten sogar, daß es für die Sicherheit der Krone nothwendig sei, dieselben vom Ruder zu verdrängen, wo nicht, so würde Irland dem englischen Reiche verloren gehen. — Die Reformwuth in Religionsangelegenheiten in England erregt die gerechtesten Besorgnisse, und man befürchtet mit Recht schlimme Ereignisse. Man sollte kaum glauben, daß das Volk von England noch nicht so weit zur Reife gekommen, daß es einsehen lernte, wie die Menschen vor dem Throne Gottes alle gleich sind! Die Zeloten sind eben im breiten Kampfe um die Rubrik und das Offertorium (Lithurgie und Opfergabe, letztere als Collecte für die Armen zu verstehen), um Priesterrock, Chorhemd und Kreuz! — In Irland besteht die bewaffnete Macht dormalen aus 20,000 Mann Linientruppen und 10,000 Mann Polizeisoldaten. Demohngeachtet geschieht in den Grafschaften eine Mordthat um die andere, und Gewalthathen aller Arten sind an der Tagesordnung.

In einem soliden Hause wird in weiblichen Handarbeiter gründlicher Unterricht ertheilt, und ist Näheres in der Specereihandlung des Herrn J. Ludwig Hefshaimer »zum weißen Löwen,« wie auch im Hause des bürgerl. Weißbäckermeisters Herrn Joh. Teutsch, obere Purzengasse Nr. 248 zu erfahren.

6000 fl. C. M.

sind ganz oder theilweise auf sichere Hypothek in Kronstadt zu 5 Procent auszuleihen. Näheres ertheilt Joh. Gött.